

Affendressur

13. Teil des Sommer-Herbst-Romans 2015

Grete wurde mit ihrem Traummann aus dem Schwimmbad in einer schmutzigen Wohnung plötzlich von dessen Ehefrau überrascht, dabei stieß die Hobbypsychologin auf ein dunkles Geheimnis. Sie versuchte das Erlebte abzuschütteln und Sepp zu vergessen, bis dieser plötzlich wieder in ihr Leben trat und ihr einen überraschenden Heiratsantrag machte, obwohl er noch immer mit verheiratet war. Um Abstand von der verworrenen Geschichte zu erhalten, aber auch um tiefer in das Geheimnis zu tauchen, folgte sie der Einladung zu einem Kurzurlaub auf den Bauernhof seiner Eltern. Durch Zufall wurde sie Ohrenzeuge eines Gesprächs zwischen Sepp und seiner Mutter, bis plötzlich jemand bei ihr im Raum stand...

„Oh ja, und wie!“, sie fuhr hysterisch herum und sah in die freundlichen Augen des alten Knechts. Grete fühlte sich wie damals in Kindertagen, als sie beim Stehlen eines Kaugummis erappt wurde.

„Ja, so eine Hausmannskost tut so jungen Dingen wie Dir auch gut!“ grinste er verschmitzt. Ob er sie wirklich überführt hatte? Dumm war er jedenfalls nicht, dass hatte Grete schon mitbekommen.

„Hallo mein Schatz!“, Sepp steckte den Kopf durch die Tür, „gestärkt für die Stallarbeit?“

Grete schmunzelte und hoffte sich aus der verworrenen Situation wickeln zu können, „ja, klar, wenn mich die Kühe akzeptieren?“

Nach getaner Arbeit lagen die beiden wieder auf der karierten Decke unter dem Kirschbaum. Grete schmiegte sich an Sepp. Die Vögel zwitscherten ein lustiges Abendlied.

„Ich nehme an, Du hast heute unsere Unterhaltung gehört?“, fragte Sepp unwillkürlich.

„Äh nein, also, ich...“, Grete suchte nach den passenden Worten, „hatte sich nicht vermeiden lassen. Aber warum...?“

„Warum ich nicht gesagt habe, dass ich noch verheiratet bin?“

„Kannst Du Gedanken lesen?“

„Grete, bei Dir schon. Du bist wie ein offenes Buch für mich. Ich konnte Mama nicht enttäuschen. Sie war so glücklich, dass es ihrem verlorenen Sohn endlich gut geht. Und außerdem müssen wir ja sowieso übermorgen zurück in die Stadt. Marie kommt nachhause.“

Grete wurde ruhig, „und Du willst wieder den braven, dressierten Ehemann spielen?“



„Sie hat...“, Sepp zögerte, „... am Wochenende ist eine große Gartenparty angesagt. Da braucht sie einen Mann an ihrer Seite.“

„Einen dressierten Affen?“, schrie Grete genervt in den Abendhimmel und konnte sich nicht mehr halten, sie sprang auf und lief ins Haus.

„Ricardo? Wer ist Ricardo? Und wer sind Sie?“, Grete erhaschte beim Vorbeilaufen Gesprächsfetzen eines Telefonates seiner Mutter. Erst ein paar Minuten später ging ihr plötzlich ein Licht auf. Sie machte kehrt und war kurz davor seiner Mutter das Telefon aus der Hand zu reißen.

„Also hören Sie mal, wie sprechen Sie mit einer alten Frau? Ah, Frau Marie, warum sagen nicht gleich wer Sie sind? Und wer ist Ricardo? Und was wollen Sie von meinem Sohn? Sie haben schon genug Unheil angerichtet. Schauen Sie, dass Sie aus unserem Leben verschwinden. Achja, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich bin, dass...“ Grete riss den Hörer an sich.

„Hallo hier ist Grete! Sie erinnern sich? Fein, ja, wir waren per Du, aber das ist jetzt vorbei. Wissen Sie, ich bin nicht mehr wie damals. Nein, ich werde von Minute zu Minute ärger. Was das heißen soll? Sie werden sich warm anziehen müssen, meine Lady. Und passen Sie auf, dass ihre Fassade nicht zusammenbricht. Und übrigens, Sepp, oder Ricardo für Sie, wird am Wochenende nicht erscheinen! Ja, Sie haben richtig gehört. Nein, er wird auch nicht hier am Bauernhof sein, den Weg können Sie sich sparen. Ach, da wollen Sie eh nicht her? Na, dann noch besser!

Warum schreien gnädige Frau so? Achso, Ricardo ist ihr Eigentum? Schon gehört, Menschen sind von niemand der Besitz. Von Ihnen schon? Na, dann werden wir das wohl vor Gericht klären müssen! Ihre Gartenparty? Die geht Ricardo, also Sepp nichts mehr an! Und außerdem noch eines, meine liebe Dame, ihr Leben geht Ricardo, also Sepp, überhaupt nichts mehr an. Wie ich mit Ihnen rede? Sowie sich wahrscheinlich noch niemand getraut hat. Da geben Sie mir recht? Na, fein, dann sage ich Ihnen auch eines, wir werden die Scheidung einreichen! Ja, richtig, gehört! Wenn Sie weniger brüllen, dann höre ich mehr! Ja, achso, nein, ihre Villa wollte er eh nie. Schon vergessen, dass er lieber in seiner Bude haust. Achso, und der Maybach. Schön für Sie, aber hier gibt es auch Bäche, die fließen nicht nur im Mai. So, Sie finden das nicht lustig? Ich schon!“, Grete lachte laut.

„Gerne, nein, ihr Geld können Sie auch behalten. Glauben Sie mir, Geld macht nicht glücklich. Uje, Sie können ja weinen, ah und auch gleich wieder brüllen. Haben Sie es schon mal mit Schauspielerei versucht? Ja, ich weiß, ich bin witzig. Das habe ich Gott-sei-dank zuhause gelernt. Sicher, auch das Geld für seine Eltern bekommen Sie Cent für Cent zurück. Nein, die alten Kontoauszüge werde ich sicher auftreiben. Konto Nummer können Sie ja beim Scheidungstermin angeben, Überweisung folgt dann sofort. Ja, Sie reden von Freikaufen? Einen Menschen frei kaufen, können Sie wohl besser als ich. Ich gebe ihm sein Leben zurück, auf das er die ganzen Jahre verzichten musste.

Ah, Sie wünschen mir den Teufel an den Hals? Macht nichts, der ist bei mir eh immer gewaschen, da hat der Teufel auch Platz. Sie reden von Liebe? Wissen Sie was das ist? Ah, ja, das wissen Sie, na, fein, dann suchen Sie sich ein neues Opfer und versuchen Sie dort ihr Glück.

Was sagen Sie, ich bin eine Hure, das haben Sie damals schon gewusst? Schlaues Mädchen. Aber eines haben Sie vergessen, eine Hure mit Herz. Haha, ja, der war gut, ist mir spontan eingefallen.

Wegen der Gartenparty, der Minister kommt auch? Gratulation. Aber dann kann ich Ihnen eines sagen, da wäre mein Freund ohnehin der falsche Ansprechpartner. He, brüllen Sie nicht so. Ja, Freund! Und?

Stopp, Damen schreien nicht! Hat Ihnen das Ihr Benimmpapst nicht gelernt oder gilt das nur für Ihre Männer? Welche Ausbildung? Das Erziehen eines Sklaven ist Ausbildung? Ah, Sie meinen das tagelange Einsperren in Ihrer Villa gilt als Ausbildung? Komisch, meine Schulen waren immer öffentlich zugänglich und ich durfte nachhause wann die Stunden vorbei waren.

Zuhause? Ja, Sepp hat ein schönes... Hallo, Sepp, nicht Ricardo, kommen Sie aus Ihrer Scheinwelt. Ja, genau, klatschen Sie mal an die Erde. Docken Sie hier an. Ja, also Sepp hat ein schönes Zuhause. Und er wird es in Zukunft noch schöner haben. Was, Sie machen uns die Hölle auf Erden? Also höllischer als bisher kann es auch nicht werden. Juhu, Sie können ja lachen. Höllischer gefällt Ihnen? Schön, dann haben wir endlich etwas für Sie gefunden.

Mein Freund! Ja, da haben Sie richtig gehört. Ab sofort. Nein, kein Besitzwechsel. Nochmals, Menschen werden nicht besessen. Nein, er ist kein Sklave. Er ist ein freier Mensch wie wir alle. Achso, Sie sind auch nicht frei. Na, das ist aber ihr Problem. Ja, ich kann ruhig bleiben. Wieso soll ich so schreien wie Sie? Eine kühle, sachliche Diskussion bringt einem mehr als die Schreierei. Uje, ein Heulanfall. Wie gut gespielt! Wer soll jetzt den Mann an Ihrer Seite spielen? Spielen? Habe ich richtig gehört?

Na gut, dann ist Ihr Akku bald alle. Vielleicht könnten Sie sich vom rückerstatten Geld der seinerzeitigen Bauernhofhilfe dann einen neuen kaufen? Gell, ich bin schon wieder witzig?“

Grete starrte auf den Hörer, „upps, aufgelegt. Na sowas“

Wortlos nahmen Sepp und seine Mutter sie in den Arm und drückten sie ganz fest. Erst jetzt bemerkte Grete wie ihre Knie schepperten und ihr Blut kochte.

... Fortsetzung folgt ...